

Leuk | Die Thermalquellenzunft setzt sich für das Fortbestehen von Leukerbad als Thermalkurort ein

Die Hüter der Thermalquellen

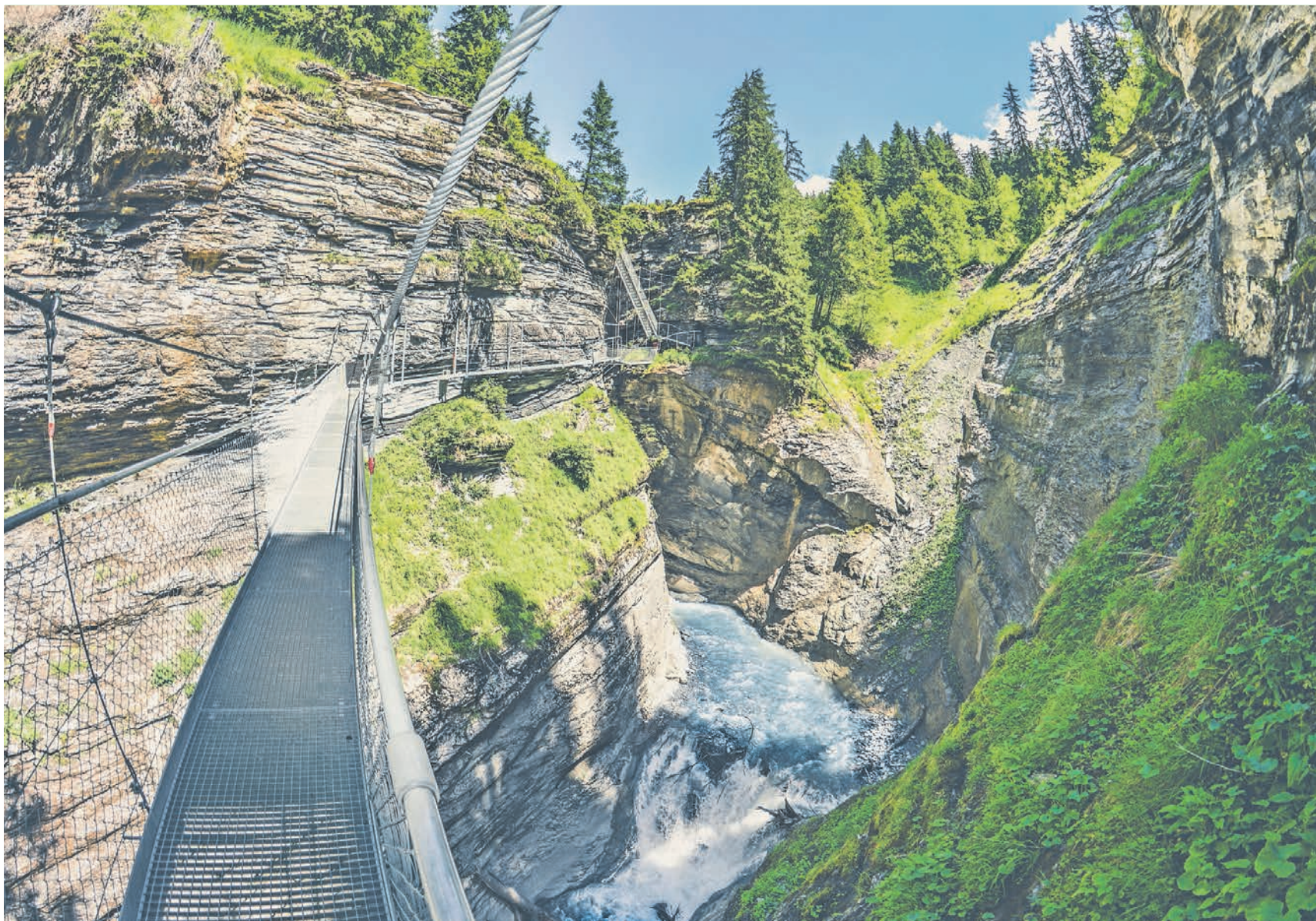
LEUKERBAD | Aus über 65 Thermalquellen strömen im Bäderdorf täglich fast vier Millionen Liter Wasser mit Temperaturen bis zu 51 Grad. Eine Zunft will diese Einzigartigkeit in Europa behüten.

THOMAS ALLET

Die Geschichte des Badner Thermalwassers reicht weit in die Vergangenheit zurück. Schon die Römer hätten das warme Wasser in Leukerbad genutzt, ist in historischen Dokumenten zu lesen. Und auch Kardinal Matthäus Schiner, welcher nach 1501 im Dorf zwei Bäder bauen liess, habe dessen Wirkung erkannt. «Es ist wissenschaftlich erwiesen, dass das Thermalwasser heilsam ist», sagt Tony John, welcher seit vier Jahren der Thermalquellenzunft Leukerbad als Zunftmeister vorsteht. So sei das wegen der hohen Anteile von Sulfaten bekannte Gipswasser förderlich für die Gesundheit. Wie etwa zur Linderung bei Rheuma und neurologischen Leiden oder zur Unterstützung bei der Heilung von Frakturen.

Für Einheimische ist es oftmals selbstverständlich, was ihnen die Natur vor Ort zur Verfügung stellt. Die Bedeutung wird meistens erst dann erkannt, wenn sie von Auswärtigen darauf aufmerksam gemacht werden. So geschehen bei der Gründung der Thermalquellenzunft. «Der inzwischen verstorbene Rheuma-Arzt Dr. Louis Largo war begeistert von den zahlreichen warmen Quellen entlang der Dalaschlucht», sagt Tony John. Im Verlauf der Zeit habe sich Doktor Largo mit drei weiteren Weggefährten zusammengetan, um sich für den Erhalt und Schutz der Thermalquellen einzusetzen. Doch mit vier Leuten, sei der Gruppierung bald mal klar gewesen, könne man nicht viel bewegen. Die Lösung, die Gründung einer Zunft.

2003, dem internationalen Jahr des Wassers, wurde schliesslich die Thermalquellenzunft ins Leben gerufen. Gründungsdatum: der 3. März um 3.03 Uhr nachmittags. Der Zeitpunkt schlägt sich auch im Beitrittsbeitrag nieder. «Jedes neue Mitglied zahlt einen Einmalbeitrag in der Höhe von 233.30 Franken. Dieser steht symbolisch für unsere Gründung», sagt John.



Zunftarbeit. Während Ende April und Anfang November sorgt die Thermalquellenzunft für das sichere Begehen ihres Themenweges – wie hier des Thermalquellenstegs entlang der Dalaschlucht.

FOTO LEUKERBAD TOURISMUS

Hinzu kommt ein Jahresbeitrag von 50 Franken. Zusammen mit Spendengeldern ist dies die einzige Einnahmequelle, um die Aktivitäten der Zunft rund um das Thermalwasser zu finanzieren. Einen finanziellen Zustupf durch den Tourismus oder die Gemeinde gib es nicht. Beklagen will sich der Zunftmeister dennoch nicht. Im Gegenteil. «Die Gemeinde stellt uns für den Materialtransport und die Reparaturarbeiten ein Fahrzeug und Werkzeug zur Verfügung», sagt John. Die Thermalquellenzunft zählt inzwi-

schen über 300 Mitglieder, welche von überallher kommen. Nebst Einheimischen gehören auch Leute aus der Deutschschweiz, der Romandie und dem Ausland dazu. «Wir hatten bislang das Glück, dass wir trotz Abgängen mit Neueintritten den Bestand von 300 Leuten halten konnten», sagt Tony John. Eine Aufnahme wird mit einem symbolischen Akt vorgenommen, der Taufe. «Die Anwärter tauchen mit ihren Füßen in einen mit Wasser gefüllten Zuber ein und bekräftigen ihren Beitrittswillen, indem

sie sagen, was ihnen das Thermalwasser von Leukerbad bedeutet und bei ihnen bewirkt», sagt John.

Ein Zunftbeitritt ist das eine. Das andere ist, sich das Jahr hindurch für die Belange des Badner Thermalwassers einzusetzen. «Mit einem Beitritt bekennen sich die Mitglieder dazu, bei Unterhaltsarbeiten Fronarbeit zu leisten», sagt Tony John. So stünden beim Thermalquellensteg, welcher seit 2004 durch die Dalaschlucht führt, im Frühjahr die Behebung von Winter Schäden und im Herbst das Einwin-

tern mit dem Abräumen der Geländer, Kabel, Bänke und Hinweistafeln an.

Dass die Zunft einmal ausstirbt und in Vergessenheit gerät, daran will der Zunftmeister keinen Gedanken verschwenden. «Wir sind in Leukerbad alle vom Tourismus abhängig», sagt Tony John. So auch die Jungen. Der siebenköpfige Zunfrat werde sich daher weiterhin für die Belange des Thermalwassers in Leukerbad einsetzen und dafür sorgen, dass der Thermalquellenweg wie auch der -steg erhalten bleibt.

Leuk | Zur Sicherstellung der Grundversorgung

Leukerbad sucht neuen Hausarzt per Video

LEUKERBAD | Die Gemeinde Leukerbad will wieder dauerhaft einen Hausarzt im Dorf. Ein Video soll es richten. Eine Idee, die schon andere Gemeinden hatten.

MARTIN MEUL

Die medizinische Grundversorgung in Leukerbad ist im Moment dürftig. Nur einmal die Woche gibt es in der Praxis in der Leukerbad Clinic eine Sprechstunde. Ansonsten müssen Einheimische und Touristen den Gang nach Leuk antreten, wenn sie einen Arzt konsultieren wollen. Bei Notfällen werden die Mitglieder der Schnelleinsatzgruppe «Dala» aufgebeten, um die Erstbetreuung bis zum Eintreffen der Rettung aus dem Tal sicherzustellen. Schon länger ist man deshalb auf der Suche nach einem

Hausarzt, doch aufgrund des Ärztemangels blieb der Erfolg bislang aus.

Video solls richten

Das soll sich nun ändern. Mittels Video sucht die Gemeinde nach einem Mediziner, der sich dauerhaft im Dorf niederlassen will, wie es in einer Mitteilung heisst. Der Videoanruf wurde auf den einschlägigen Social-Media-Portalen aufgeschaltet. In dem knapp fünfminütigen Film wird die Gemeinde mit ihren vielen Angeboten wie Thermalbäder, Ski-, Wander-, und Bikegebieten vorgestellt. Viele Einheimische machen zudem einen Aufruf an potenzielle neue Mediziner für Leukerbad. Der Protagonist des Films, der einheimische Levin, stellt Leukerbad als «Doc Leukerbad» vor. Da er als «Doc Leukerbad» erst in 20 Jahren seine eigene



Video. Doc Leukerbad auf der Suche nach neuem Hausarzt. FOTO ZVG

Arztpraxis führen kann, benötigt er bis dahin die Hilfe seiner Arztkolleginnen oder -kollegen.

Keine neue Idee

Die Gemeinde Leukerbad ist nicht die erste im Oberwallis, die mit einem Imagefilm versucht, einen neuen Hausarzt

für sich zu gewinnen. Stalden und auch Bettmeralp wählten bereits denselben Weg. Und das mit Erfolg: Beide Gemeinden konnten neue Hausärzte dazu bewegen, sich im Dorf niederzulassen. Auf der Bettmeralp sind es gleich zwei, genauso wie in Stalden.

Leuk | Der Staatsrat gibt bekannt

Edi Kuonen ist neuer Präfekt

LEUK | Der Staatsrat hat Edi Kuonen aus Agarn zum neuen Präfekten des Bezirks Leuk ernannt. Neuer Vizepräfekt ist Jean-Claude Zeiter aus Salgesch.

Nach der Demission des bisherigen Präfekten Paul Inderkummen wird nun Edi Kuonen der Vertreter der Regierung im Bezirk Leuk sein. Der 60-Jährige Kuonen war seit 2005 Vizepräfekt. An seiner Stelle wird ab dem 1. Januar 2021 Jean-Claude Zeiter das Amt des Vize übernehmen.

Edi Kuonen, der einen Abschluss in Versicherungswesen besitzt, ist seit 2004 bei der SUVA in Sitten als Kundenberater im Bereich Prämien tätig. Zudem ist er Verwaltungsratspräsident der Raiffeisenbank Region Leuk. Von 1993 bis 1996 war Edi Kuonen Mitglied des Gemeinderats von Agarn, den er von 1997 bis 2004 präsidierte. Als Vater von drei Kindern und Grossvater von drei Enkelkindern lebt der neue Präfekt in Agarn.

Als neuer Vizepräfekt tritt Jean-Claude Zeiter für die Interessen des Bezirks Leuk ein. Der 45-Jährige, der über eine Ausbildung in der Baubranche verfügt, ist Mitglied der Generaldirektion der Constantin Bau AG und leitet dort den Bereich Bau. Er kandidierte 2017 für den Grossen Rat und ist seit 2018 Präsident der CSP Leuk. Als Vater von drei Kindern lebt Jean-Claude Zeiter in Salgesch. **wb**